

Erschienen am 17.10.08 im Höchster Kreisblatt

Von **Ulrike Kleinkoenen**

## Leben im Hochhaus wird zum Horror

**Kriftel.** Hans-Dieter Russ genießt die Abende im Sommer, wenn er mit seiner Frau Petra auf dem Balkon im sechsten Stock des Mehrfamilienhauses in der Königsberger Straße sitzt. Dann schweift ihr Blick hinüber zum Kapellenberg bis weit in den Taunus. Das Rauschen der Autos vom Schmelzweg und der Zeilsheimer Straße stört dabei kaum. Dies sei auch nichts gegen das, was die Anlieger der Königsberger Straße erwartet, wenn die B 519 neu knapp 100 Meter entfernt direkt vor ihrem Haus gebaut würde. Dann ist Schluss mit der Idylle. «Die Abende auf dem Balkon können wir vergessen», steht für Hans-Dieter Russ fest.

Auch für Helmut Wagner, der ebenfalls im 6. Stock wohnt, ist diese Vorstellung die reinste «Horrorvision». Die Lärmschutzfenster, die der Bund den betroffenen Bewohnern in seinen Planunterlagen verspricht, nützen sowieso nur, wenn sie geschlossen sind. «Ich schlafe nachts aber immer bei offenem Fenster». Diese Gewohnheit müsste der Vorsitzende des Fußballvereins SG Hoechst, der seit fünf Jahren in Kriftel wohnt, wohl zugunsten seiner Nachtruhe aufgeben.

Manfred Grosse hatte beim Kauf seiner Wohnung vor 20 Jahren zwar gewusst, dass hier über den Bau einer Straße gesprochen wird. «Aber das, was hier geplant ist, ist doch keine Straße mehr, sondern ein Monstrum», empört sich der 75-Jährige. Hans-Dieter Russ fürchtet aber nicht nur den Lärm, sondern auch die Feinstaubbelastung durch die Tunnelöffnung unterhalb seines Balkons. Aus Sorge um die Gesundheit seiner Frau, die unter chronischem Asthma leidet, trägt sich der kaufmännische Angestellte mit dem Gedanken, die Wohnung zu verkaufen, wenn die Umgehungsstraße gebaut würde. Doch dies ist leichter gesagt als getan, denn «wer kauft noch eine Wohnung, die an einer solchen Straße liegt?»

Die Sorge, dass ihre Immobilien erheblich an Wert verlieren, treibt viele Anlieger der Trasse um, hat Wolfgang Lemke von der Bürgerinitiative gegen die B 519 neu in Gesprächen festgestellt. Der Rechtsanwalt der Gemeinde, Dr. Klaus Haldenwang, erklärte den gut 100 betroffenen Bürgern am Donnerstagabend im Rathaus, dass sie diese Befürchtung auf jeden Fall in ihrem Einwand an den Darmstädter Regierungspräsidenten vorbringen sollten, um später den Wertverlust gegebenenfalls einklagen zu können. Allerdings warnte der Jurist vor der Annahme, dass dieser Aspekt alleine zum Erfolg führen würde. Doch in der Vielzahl der einzelnen Argumente gewinne dieser Einwand an Bedeutung.

Weniger der in Euro darzulegende Wertverlust habe zunächst einmal Gewicht als vielmehr die Tatsache, dass «Bürger mit ihrem privaten Eigentum erhalten müssen, weil Hofheim seit Jahren seine Hausaufgaben nicht erledigt und seine Verkehrsprobleme nicht in den Griff bekommt.»

Gesundheitsschädlicher Lärm und Feinstaub, den drohenden Wertverlust seiner Wohnung – all das hat Hans-Dieter Russ schon in seiner Einwendung gegen die B 519 neu zu Papier gebracht, die er nun an den Regierungspräsidenten schickt. Wer zu den 700 Bürgern gehört, die in Kriftel ihren Einwand bereits abgegeben haben, und dem noch nachträglich ein Aspekt eingefallen ist, den er vergessen hat, kann dies nachreichen. «Schreiben Sie auf, was Ihnen an der Straße stinkt und schreiben Sie frei von der Leber», wiederholte Haldenwang, dass es vor allem darauf ankommt, dass die persönliche Betroffenheit in der Beschwerde deutlich wird, die auf jeden Fall pünktlich, bis spätestens 4. November, abgegeben werden muss.

An diesem und auch den nächsten beiden Wochenenden bieten im Rathaus am Samstag und Sonntag von 9 bis 18 Uhr Juristen ihre Hilfe bei der Formulierung von Einwendungen an. Der Container vor dem Rathaus ist täglich von 8 bis 20 Uhr besetzt. Fragen werden auch telefonisch unter der Nummer (0 61 92) 40 04-37 beantwortet.